

KINDER

Einrichtungskonzeption

AWO Haus für Kinder / Kindertageszentrum Stösserstraße

Stösserstrasse 14

80933 München

Tel.: 089-31400022

Fax: 089- 31400028

Email: kitz-hasenberg1@awo-muenchen.de

Stand: Januar 2018

Träger:

AWO München
gemeinnützige Betriebs-GmbH
Gravelottestr. 8
81667 München

gefördert durch die
Landeshauptstadt
München



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Unser Bildungsauftrag
3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO
4. Pädagogisches Selbstverständnis in der (Name der Einrichtung)
 - 4.1 Rechte des Kindes
 - 4.2 Bild vom Kind
 - 4.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln
 - 4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern
 - 4.5 Inklusion- Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex
5. Schutzkonzepte
 - 5.1 Beschwerdeverfahren
 - 5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz
6. Unsere Einrichtung
7. Rahmenbedingungen
 - 7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten
 - 7.2 Personal
 - 7.3 Raumangebot und Raumgestaltung
 - 7.4 Finanzierung
8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik
 - 8.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung
 - 8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - 8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte
 - 8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven
 - Übergänge
 - Eingewöhnung
 - Sprachliche Bildungsprozesse
 - Umgang mit individuellen Unterschieden
 - Beteiligungsverfahren
9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner
 - Entwicklungsbespräche
 - Möglichkeiten der Beteiligung
 - Möglichkeiten der Beschwerde
 - Elternbeirat
10. Vernetzung im Sozialraum
11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

1. Vorwort

Diese Konzeption wendet sich an alle Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen bzw. besuchen werden und an alle, die sich für die besondere Form einer Kindertagesbetreuung im Kindertageszentrum Stösserstraße interessieren.

Für die Aufsichtsbehörde bietet die Konzeption einen Nachweis über die Qualität der Einrichtung und die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben bzgl. der Kindertagesbetreuung.

Sie basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverband e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

Unter Einbeziehung der vom Träger Arbeiterwohlfahrt vorgegebene Standards wurde die Konzeption vom pädagogischen Team des Kindertageszentrums (KITZ) erarbeitet.

Die Ausführungen sind Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

Es grüßt sie Birgit Seitz, Einrichtungsleitung

und das Team des Kindertageszentrums Stösserstraße.

2. Unser Bildungsauftrag

Unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag setzen wir auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und des bayerischen Integrationsgesetzes (Art. 5+6) um.

Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Rechten, Ideen und Fantasien. Bildung und Lernen ist für uns ein offener, lebenslanger Prozess.

Wir bieten dem Kind die notwendigen Freiräume sich zu entfalten, aber auch Möglichkeiten sich im sozialen Miteinander zu üben.

Wir unterstützen das Kind dabei, seinen Weg in die Welt zu finden, und sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Wir ermöglichen kindliche Autonomie und soziale Mitverantwortung zu erleben.

„Lernen lernen“, ist zudem Teil unseres Bildungsauftrags. Wir befähigen das Kind Strategien zu entwickeln, um sein Lernen selbst zu steuern und zu regulieren. Die Stärkung der lernmethodischen Kompetenz wird durch gezielte Moderation von Bildungsprozessen angeregt.

Ein weiterer wichtiger Punkt unseres Bildungsauftrages ist die Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen. Wir befähigen das Kind mit diesen kompetent und konstruktiv umzugehen, Herausforderungen zu sehen und Kräfte zu mobilisieren oder soziale Ressourcen zu nutzen.

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



4. Pädagogisches Selbstverständnis Im Kindertageszentrum

4.1 Rechte des Kindes

Recht auf Toleranz

Im Kindertageszentrum besteht die pädagogische Haltung, dass Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Eigenschaften, Interessen und Vorlieben den Tag zusammen verbringen. Die individuellen Unterschiede werden geachtet und wertfrei angenommen.

Recht auf Freiheit

Die **Kinder** entscheiden frei über Spielpartner, Spielmaterial und Raum. Die pädagogischen Mitarbeiter beobachten das Spielgeschehen, unterstützen aktiv die Kinder bei ihrer Spielauswahl, geben Anregungen beim Spielen und begleiten sie mit dem Ziel, eigene Spielideen selbständig umzusetzen. So erleben sich die Kinder als kompetent und selbstwirksam.

Recht auf Gleichheit

Um allen Kinder die gleiche Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu geben, bieten wir den Kindern kulturelle Teilhabe unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern an. So sind Ausflüge und Aktivitäten mit den Kindern kostenfrei. Auch bei Veranstaltungen und Festen für die ganze Familie entstehen für sie keine Kosten. So ist für jeden kulturelle Teilhabe möglich.

Recht auf Gerechtigkeit

Im täglichen Miteinander kommt es natürlicherweise zu Konflikten. Wir begleiten und moderieren Auseinandersetzungen wertfrei. Mit den Kindern erarbeiten wir Handlungsstrategien, um Wut und Aggression in angemessener Form und gewaltfrei äußern zu können und Lösungswege zu finden. Jedes Kind hat das Recht, gehört zu werden.

Recht auf Solidarität

Wir zeigen uns solidarisch.

Im Alltag bedeutet dies, ältere Kinder unterstützen jüngere Kinder. Es bestehen Partnerschaften zwischen Vorschulkindern und „neuen“ Kindern. Schwächen werden von niemandem negativ bewertet, sondern werden als Chancen auf Weiterentwicklung gesehen.

4.2 Bild vom Kind

Nach der UN Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht auf Bildung. Jedes Kind ist mit seiner Persönlichkeit einzigartig. Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, es mit seinen körperlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Möglichkeiten anzunehmen. Wir berücksichtigen die bisherigen Erfahrungen des Kindes. Wir schätzen den kulturellen Hintergrund der Herkunftsfamilie. Wir sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung und respektieren sein eigenes Entwicklungstempo in Bildungsprozessen. Wir unterstützen das Kind ganzheitlich und begleiten es in seiner individuellen Entwicklung.

4.3 Partizipation

Die Teilhabe der Kinder ist für uns in unserer pädagogischen Arbeit ein wichtiges Anliegen. Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse, Ideen und Wünsche wahrzunehmen und zu äußern. Um die Kinder in dem Prozess der Mitbestimmung und Teilhabe zu begleiten, beobachten wir sie intensiv, nehmen ihre Stimmungen und Interessen wahr und verbalisieren diese. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in der Umsetzung ihrer Ideen. Ziel ist es, den Kindern Selbstwirksamkeit und demokratische Prozesse erfahrbar zu machen.

Im Alltag gibt es für die Kinder viele Gelegenheiten, Entscheidungen zu treffen und mitzubestimmen:

- Jedes Kind besitzt einen eigenen „Wunschstein“. Damit wählt es beispielsweise aus, was es basteln möchte.
- Die Kinder werden mitbeteiligt bei der Beschaffung von Spielmaterial. Dies bezieht sich auf die Auswahl beim Einkauf und auf den Prozess der Beschaffung.
- Wir nehmen Signale der Kinder wahr, wenn sie nicht mehr schlafen sondern lediglich Ruhezeiten einhalten wollen. Diesbezügliche Wünsche berücksichtigen wir bei unseren Überlegungen und treffen in Absprache mit den Kindern und deren Eltern eine Entscheidung.
- Bei allen Projekten und Angeboten gilt als oberste Voraussetzung die Freiwilligkeit. Die Kinder entscheiden selbst über die Teilnahme.

4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Wir, das Mitarbeiterteam geben in den Interaktionen den Kindern Zuneigung, Aufmerksamkeit und Zeit.

Alle pädagogischen Mitarbeiter sind Ansprechpartner der Kinder.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, dies bedeutet, wir lassen uns auf sie und ihre Belangen ein.

Wir geben keine Lösungen oder Ergebnisse vor. Wir hören aktiv zu und stellen Schlüsselfragen. In der Interaktion orientieren wir uns am Tempo des Kindes. In der Gestaltung wertschätzender Interaktion begleiten die Fachkräfte die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind sich ihrer Vorbildfunktion des eigenen Kommunikationsstils bewusst.

4.5 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben unterschiedliche Nationalitäten und sie spiegeln die Vielfalt unseres Stadtteils wieder.

Die Vielfalt bietet die Chance für wechselseitiges Lernen und Kennenlernen aller Kulturen mit ihren individuellen Verschiedenheiten.

Wir berücksichtigen den Lebenshintergrund der Familien und wirken in unserem pädagogischen Angebot der Entstehung und Verfestigung von Vorurteilen entgegen.

Im Betreuungsmodell Kindertageszentrum werden Kinder im Krippen- und Kindergartenalter in altersgemischten Gruppen betreut.

Durch die Altersmischung nehmen auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen ganz selbstverständlich an allen Aktivitäten im KiTZ teil. In den altersgemischten Gruppen suchen sie sich Spielmaterialien und Spielpartner, die ihrer Entwicklung entsprechen.

Somit reduziert sich für diese Kinder der Leistungsdruck. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich entsprechend ihrem eigenen Tempo und ihren Fähigkeiten zu entwickeln.

Für jüngere, begabte Kinder sind ältere Spielpartnern geeignete Vorbilder und sie bieten Möglichkeiten, von ihnen zu lernen.

Größere Kinder können Rücksichtnahme lernen. Eigene Entwicklungen werden von den großen Kindern im Spiel mit Jüngeren oftmals nachvollzogen.

Somit können die Kinder in einer altersgemischten Gruppe gegenseitig voneinander profitieren.

Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte/ Verhaltenskodex

Inklusion in der Einrichtung setzt von den Mitarbeitern eine wertfreie Haltung voraus. Ebenso gelten die Grundprinzipien des Leitbildes der Arbeiterwohlfahrt: Toleranz, Gleichheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität sind die Basis unseres pädagogischen Handelns.

5. Schutzkonzepte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen. In der Einrichtung wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

Für die Pädagogen/innen bedeutet dies, dass sie ihr Verhalten einschließlich ihrer Sprache ständig reflektieren und sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind.

5.1 Beschwerdeverfahren

Beim verbalen und nonverbalen Ausdrücken von Bedürfnissen geht es darum, sich etwas zu wünschen etwas nicht bzw. etwas anderes zu wollen. Mit diesen Ermöglicungs- und Verhinderungsbeschwerden gehen wir offen und respektvoll um.

Krippenkinder verdeutlichen ihre Beschwerden mit ihrer Gestik, Mimik und durch Weinen. Durch Beobachtung erkennen wir diese Signale und können sie stellvertretend oder mit dem Kind benennen. Wir stehen als verlässliche Bezugspersonen zur Verfügung. Wir nehmen die Kinder mit ihren Bedürfnissen ernst und wir nehmen uns Zeit, mit dem Kind eine Lösung zu finden.

Mit zunehmendem Alter können Kinder lernen, ihre Beschwerde verbal und adäquat zu äußern. Wir nehmen die Kinder in ihren Äußerungen sehr ernst. Beschwerden

werden zeitnah aufgegriffen und mit den Kindern bearbeitet. Dies kann in der Kindergruppe oder je nach Thema mit einem Mitarbeiter besprochen werden.

Beschweren sich Kinder über einen pädagogischen Mitarbeiter, wird dies in einer kollegialen Beratung oder in einer Teambesprechung thematisiert. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, den Sachverhalt mit einem Fachdienst oder Vorgesetzten zu besprechen.

Beschwerden gegenüber sind wir offen und arbeiten lösungsorientiert. Maßstab bei der Lösung des Konfliktes sind dabei die Belange des Kindes.

5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt verankert. Kindeswohlgefährdungen werden dem örtlichen Jugendamt gemeldet.

Verhalten sich Kinder sonderbar oder auffällig, wird dies mit den Eltern besprochen und gemeinsam Veränderungsbedingungen erörtert. Das Thema wird nach einer angemessenen Zeit erneut besprochen.

Wir arbeiten mit der örtlichen Erziehungsberatungsstelle zusammen. Bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern können Kinder im KiTZ in ihrem gewohnten Spiel-Umfeld beobachtet werden, um die pädagogische Betreuung in unserer Einrichtung und zu Hause zu optimieren. Psychologen der Erziehungsberatungsstelle Diakonie Hasenberg bieten im KiTZ Sprechstunden für Eltern an, um sie bei kleinen und großen Problemen zu begleiten und zu beraten.

Benötigen Eltern weitere Unterstützung, werden mit ihnen die Inanspruchnahme von entsprechenden Fachdiensten und weitere öffentliche Hilfsangebote besprochen. Eltern erhalten im KiTZ Unterstützung bei der Kontaktaufnahme und Wahrnehmung von Angeboten der Jugendhilfe.

6. Unsere Einrichtung

Das KinderTagesZentrum KiTZ Stösserstraße besteht seit 1996 und war bei der Eröffnung ein Modellprojekt der Regierung von Oberbayern und der Landeshauptstadt München in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt München, gemeinnützige Betriebs-GmbH. Unsere Einrichtung ist offen für Kinder und Familien, die in München wohnen. Es gilt die Kinderkrippensatzung 575 der Landeshauptstadt München und die Gebührenordnung für Kindertageseinrichtungen der AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH.

In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder im Alter von sechs Monaten bis zur Einschulung betreut. Maximal können 45 Kinder in drei altersgemischten Gruppen zu jeweils 15 Kindern betreut werden. Das hat für die Kinder den Vorteil, dass sie bis zum Eintritt in die

Schule in derselben Einrichtung - außerdem auch in derselben Stammgruppe - verbleiben können. Die Stabilität des Umfelds und insbesondere die beständige und enge Bindung zur Bezugsperson wirken sich positiv auf die Erziehung und Bildung der Kinder aus.

Das KITZ befindet sich im Stadtteil Hasenberg Nord. Hier leben viele Familien in Sozialwohnungen oder städtischen Unterkunftswohnungen. Es gibt viele kinderreiche Familien. Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund liegt über dem städtischen Durchschnitt. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, entstammen den unterschiedlichsten Nationalitäten und sie spiegeln die kunterbunte Vielfalt unseres Stadtteils wieder.

Um allen Kindern Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu geben, bieten wir den Kindern kulturelle Teilhabe unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern an. So sind Ausflüge und Aktivitäten mit den Kindern kostenfrei. Auch bei Veranstaltungen und Festen für die ganze Familie entstehen für sie keine Kosten.

In der Betreuung der Kinder wird das jeweilige Lebensumfeld der Familie mitberücksichtigt. Familienintegrative und stadtteilorientierte Elternarbeit ist einer der Schwerpunkte in unserer Arbeit. Eine Erzieherin arbeitet schwerpunktmäßig als Einzelfallhilfe bei persönlichen Problemen. Eine Sozialpädagogin initiiert und begleitet Bildungsprozesse für Familien im Sinne von sozialpädagogischer Gemeinwesenarbeit.

Für die Eltern gibt es einerseits die Möglichkeit, sich in offenen Treffen gemütlich zusammenzusetzen, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Andererseits werden die Eltern im Kindertageszentrum KITZ professionell beraten und unterstützt, schwierige Lebensumstände zu bewältigen. Bei Bedarf vermitteln wir weitergehende Hilfsangebote.

Unsere Einrichtung wird sowohl organisatorisch als auch inhaltlich von einer Fachberatung der Arbeiterwohlfahrt ständig begleitet.

7. Rahmenbedingungen

7.1. Öffnungs- Kern und Schließzeiten

Das Kindertageszentrum öffnet täglich um 7:30 Uhr und schließt montags bis donnerstags um 17:00 Uhr, freitags um 16:00 Uhr.

Die Kernzeit beträgt 3 Stunden täglich. Unsere Kernzeit ist von Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr. Das Bringen und Holen der Kinder innerhalb der Kernzeit ist nicht möglich und muss zusätzlich in der Buchungszeit berücksichtigt werden.

In der Regel schließen wir an 19 Arbeitstagen pro Kalenderjahr das Kindertageszentrum. Im August schließt die Einrichtung für zwei Wochen, ebenso geschlossen sind die Tage zwischen Weihnachten und Sylvester. Weitere Schließtage im Kalenderjahr sind Brückentage und Konzeptionstage.

Die Schließzeiten werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und den Eltern rechtzeitig bekanntgegeben.

7.2. Personal

Der personelle Standard ergibt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder sowie den Betreuungszeiten.

Im Kindertageszentrum arbeiten pädagogische Kräfte mit unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungen. Dies trägt zu einer vielfältigen Pädagogik in unserer Einrichtung bei. Über die Münchner Förderformel werden weitere psychologische Fachdienststunden, eine Sozialpädagogen-Stelle für die familienintegrative und stadtteilorientierte Arbeit, sowie zusätzliche pädagogische Fachkraftstunden finanziert. Unser Ausfallmanagement beinhaltet einen sehr guten Anstellungsschlüssel sowie die Möglichkeit, mobile Fachkräfte einzusetzen. Dadurch ist eine gute und bedarfsgerechte Betreuung jederzeit gewährleistet.

Zu unserem Mitarbeiterteam gehören auch eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin und eine Assistentkraft in Ausbildung zur Kinderpflege.

7.3. Raumangebot und Raumgestaltung

Der Eingangsbereich ist ein Treffpunkt für Eltern. Dort findet zweimal in der Woche ein Elterncafé statt.

Im Eingangsbereich befinden sich ebenfalls die Garderoben von zwei Gruppen und das Spatzennest, in dem jüngere Kinder einen geschützten Raum für sich haben.

Im KiTZ gibt es drei Gruppenräume, zwei davon mit einem Nebenraum. Ein Gruppenraum ist mit einer Hochebene ausgestattet. Der Nebenraum hierzu kann von den großen Kindern genutzt werden, sowohl als Rückzugsort als auch als eigener Spielbereich nur für die „Großen“.

Beim Spielen in den Räumen können die Kinder die Spielecken variabel umgestalten. Alle Gruppenräume sind mit kindgerechtem Mobiliar ausgestattet. In jedem Raum gibt es eine Bau- und Puppenecke, außerdem eine Bücherecke, Malutensilien, diverse Tischspiele und Puzzles für unterschiedliches Alter. Jeder Spielraum hat eine erhöhte Ebene mit vier Treppenstufen, welche die Kinder in ihr Spiel miteinbeziehen.

Es gibt zwei Waschräume, einer davon ist mit einer Wickelkommode ausgestattet.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen können sich die Kinder in der Bewegungsbaustelle austoben.

Die jüngeren Kinder turnen regelmäßig in der Bewegungsbaustelle. Diese ist mit großen, weichen Schaumstoff-Bausteinen, Turnmatten, Bällen, etc. ausgestattet.

Die großen Kinder gehen in die Turnhalle des Seniorenheims, dort gibt es altersgerechte, diverse Sportgeräte.

Mittags wird dieser große Raum als Ruheraum genutzt.

Das sogenannte „Spatzennest“ dient als Spielbereich für Krippenkinder. Während der Zeit des Elterncafés werden Kinder hier betreut. Eltern haben somit die Möglichkeit, angeleitete Spielsituationen mitzuerleben und über ihre Beobachtungen zu sprechen.

In einem Mehrzweckraum befindet sich die Bücherei und ein kreativer Bereich. Dieser Raum steht ebenso für Elterngespräche und für Therapien externer Fachdienste zur Verfügung.

Die Flure der Einrichtung sind mit verschiedenen Spielmöglichkeiten ausgestattet, z.B. mit einer Tafel, Tastwänden, einen Bereich für Verkleidung und einer Experimentierecke.

Der Außenbereich

Die Terrasse im Eingangsbereich wird von den Kindern zum Spielen genutzt. Sie können dort mit Kreide, Softbällen usw. spielen.

Auf dem Gelände gibt es einen großen Garten, der jedoch von den Gruppenräumen nicht einsehbar ist.

Im Garten befinden sich eine Schaukel, eine kleine Rutsche, eine Hügelrutsche, Baumstämme zum Klettern und Balancieren, eine große Röhre, einen Sandkasten und eine große Rasenfläche zum Fußballspielen.

Es gibt ein Backsteinhaus zum Spielen und ein kleines Haus zum Aufbewahren von Spielmaterialien und Fahrzeugen.

Im Atrium des AWO-Dorfes gibt es Spielinseln für ruhigere Spiele im Freien.

7.4. Finanzierung

Die entstehenden Kosten der Kindertageseinrichtung werden durch die kindbezogene Förderung nach dem BayKiBiG, mit den Besuchsgebühren der Eltern und der freiwilligen kommunalen Förderformel Stadt München übernommen.

Unsere Einrichtung erhält zusätzliche Fördermittel über den **Faktor U3**. Wir ermöglichen allen Kindern und ihren Familien eine individuelle, am Kind orientierte Eingewöhnung. Wir staten Räume entsprechend den Bedürfnissen der Kinder aus, gestalten altersentsprechende Bildungsangebote für Krippenkinder und sorgen für eine gesunde Ernährung.

Das Herzstück der Münchner Förderformel ist neben dem allgemeinen Faktor der Standortfaktor, der es Kindertageseinrichtungen in ausgewiesenen Stadtgebieten ermöglicht, zusätzliche finanzielle Mittel abzurufen. Ziel ist es, genau dort die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit durch den Abbau von sozialer Benachteiligung zu erhöhen, wo es notwendig ist.

Dies wird in unserer Einrichtung konkret umgesetzt:

- Im Stadtbezirk 24 wohnen viele Familien in kleinen Wohnungen und somit haben viele Kinder zu Hause wenig Spielraum zur Verfügung. In der Einrichtung und in der großen Außenanlage bieten wir den Kindern Bewegungsfreiheit und schaffen damit einen Ausgleich zu oft beengten Wohnverhältnissen. Im Kindertageszentrum selbst bieten wir den Kindern räumlich Rückzugsmöglichkeiten, um auch alleine oder zu zweit spielen zu können.
- Wir ermöglichen allen Kindern, unabhängig vom familiären Hintergrund oder den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten an allen bestehenden Angeboten in der Einrichtung und bei Ausflügen teilzunehmen.
- Wir pflegen eine intensive und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
- Eine Sozialpädagogin ist zuständig für familienintegrative und stadtteilorientierte Arbeit.
Wir leisten eine umfassende lebensweltorientierte Elternarbeit. Im Rahmen niedrigschwelliger Sozialarbeit bekommen Eltern und Bewohner des Stadtteils im Kindertageszentrum Unterstützung bei Fragen und Problemlagen.
Des Weiteren werden sie begleitet bei der Wahrnehmung öffentlicher Hilfsangebote und Beratung. Nach Bedarf vermittelt die Sozialpädagogin weiterführende Beratung zu den Themen Wohnen, Arbeit und Arbeitsuche, Finanzen und Besprechung persönlicher Problemlagen.
- Die Sprache als Bindeglied und wichtigstes Instrument der Kommunikation hat bei uns einen besonderen Stellenwert.
Das KITZ nimmt teil am Bundesprogramm „Sprachkita“. „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ werden bundesweit zusätzliche Fachberatungen im Bereich sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien gefördert. Unsere Einrichtung berücksichtigt die individuelle Sprachentwicklung jedes Kindes und legt Wert auf **alltagsintegrierte Sprachbildung**.
- Sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen verstehen wir ebenso als Bildungsziel wie das Entwickeln und Einüben gewaltfreier Lösungen bei Konflikten.
- Eine Entwicklungspsychologin von der Erziehungsberatungsstelle berätet regelmäßig das Team. Sie sind ebenso Ansprechpartner für Eltern in Erziehungsfragen.
- Bei Bedarf können die Mitarbeiter in Teamsupervisionen zusätzliche fachliche Beratung in Anspruch nehmen.

8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Unsere pädagogische Arbeit ist nach dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ ausgerichtet.

Inhalt unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Atmosphäre der Geborgenheit und Wertschätzung zu schaffen, in der die Kinder Vertrauen und das Gefühl der Sicherheit entwickeln können.

Geborgenheit und Wertschätzung sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit. Nur ein Kind, welches sich wohl und sicher fühlt, kann neue Impulse der Umwelt wahrnehmen, darauf reagieren und lernen.

Ebenso kann sich ein Kind in einer vertrauensvollen Umgebung besser öffnen und seine eigenen persönlichen Bedürfnisse gegenüber anderen Kindern und den pädagogischen Betreuern ausdrücken.

Wir fördern die Entwicklung der Kinder zu individueller Selbständigkeit und wir vermitteln ihnen „Freude am Tun“.

Beschäftigungen regen stets unterschiedliche Sinne an und beinhalten verschiedene Bildungsbereiche. Anhand des Beispiels „Tischdecken und Essen“ möchten wir „Ganzheitliche Bildung“ beschreiben:

- Mathematische Bildung: Kinder schätzen oder zählen, wieviel Teller benötigt werden. Es entsteht ein Mengen- und Zahlenverständnis. Bei jedem Teller liegt das entsprechende Besteck und eine Serviette, jedes Kind braucht ein Glas oder Becher, dies bedeutet eine Zuordnungsaufgabe.
Wird der Tisch gedeckt, wird die räumliche Vorstellung gefördert: wieviel Teller passen auf einen Tisch? Welches Besteck liegt neben dem Teller und wie sieht das Gedeck auf der gegenüberliegenden Seite aus?
- Die Motorik und Augen-Hand-Koordination wird beim Tischdecken angeregt, das Butterbrotschmieren erfordert zudem Geschicklichkeit und die Dosierung der eigenen Kraft. Das Eingießen eines Getränks erfordert neben Koordination auch Konzentration
- Sprachliche Bildung: beim Tischdecken können Begriffe wie Löffel, Gabel und Messer gelernt werden, größere Kinder lernen die Bedeutungen von links, rechts oder neben. Auch die Namen der jeweiligen Lebensmittel und zubereiteten Speisen werden gelernt.
Tischgespräche bieten vielfach Möglichkeiten der sprachlichen Bildung und der Kommunikationsregeln in einer Gruppe.
- Soziale Bildung: Decken Kinder zusammen den Tisch, fördert dies die Kooperationsfähigkeit des Einzelnen.
bei gemeinschaftlichen Mahlzeiten werden soziale Kompetenzen wie Rücksicht nehmen, unterstützen und teilen geübt.
Die Kinder erfahren sich selbst zugehörig zu einer Gruppe.

8.2. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

In unserer Einrichtung dokumentieren wir regelmäßig Entwicklungsschritte auf standardisierten Beobachtungsbögen:

- SISMIK = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
- SELDAK = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag für Kinder mit Migrationshintergrund

Jedes Kind gestaltet mit unserer Beteiligung ein Portfolio, in dem Entwicklungsschritte und wichtige Erlebnisse der Kinder anschaulich dokumentiert werden. Gerne schauen sich die Kinder ihr Album an und vollziehen ihre „Lerngeschichten“ noch einmal nach.

8.3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

- **Einbeziehung der Lebenswirklichkeit der Kinder**

Der Stadtteil Hasenberg/ Nord gilt als ein sozialer Brennpunkt von München. Folglich berücksichtigen wir die Themen „Migration“, „Kulturelle Vielfalt“, „beengter Wohnraum“ und „geringes Familieneinkommen“ in unserer Arbeit.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrer individuellen, persönlichen Entwicklung zu unterstützen und zu stärken.

Im täglichen Miteinander erarbeiten wir mit den Kindern gewaltfreie Handlungsstrategien bzw. Lösungen. Wir moderieren ihre Lernprozesse und geben den Kindern dadurch die Möglichkeit, ein Verständnis für das eigene Lernen zu entwickeln. Je besser sie sich selbst einschätzen, desto mehr wächst ihre Fähigkeit, über das eigene Denken nachzudenken und Strategien zu entwickeln, ihr Tun zu steuern zu regulieren.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, Kinder bei der Klärung ihrer Gefühle als verlässliche Bezugspersonen zur Seite zu stehen. Wir begleiten sie z. B. bei der Verarbeitung von Trauer oder in Situationen, die Angst machen.

Indem wir uns Zeit nehmen und uns auf die Bedürfnisse der Kinder einstellen, stärken wir deren Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Die Kinder lernen, mit Veränderungen und Belastungen konstruktiv umgehen und erleben diese als zugehörig zu ihrem Leben.

- **Sprach-Kita**

Vom 01.01.2016 bis 31.12.2019 nimmt unsere Einrichtung am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden, sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitiert.

Aus dem Bundesprogramm ergeben sich folgende Schwerpunkte:

- **Alltagsintegrierte Sprachbildung:**

Die Sprache ist ein Medium des Denkens und Ausdrucks. Sie bildet unsere Grundlage für die Kommunikation. Sprache soll Freude und Spaß bereiten.

Beobachtung ist uns sehr wichtig und wir nehmen Gefühle, Laute, Mimik und Gestik der Kinder wahr, um sie dann in Worte zu fassen. Indem wir Situationen und Gegenstände benennen, erweitern wir den Wortschatz der Kinder kontinuierlich und ganzheitlich. Das setzt eine dialogische Haltung der Fachkräfte voraus.

Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Dies geschieht beispielsweise im Morgenkreis, beim Mittagessen, beim Wickeln, in An- und Ausziehsituationen und im Freispiel. Die Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Die aktuellen Themen der Kinder (Wochenenderlebnisse, Beobachtungen besondere Ereignisse) werden aufgegriffen und sprachlich begleitet, dabei begegnen wir den Kindern respektvoll und auf Augenhöhe. Gemeinsam mit den Familien geben wir dem Kind die Sprache als Werkzeug, damit es sein Bild von der Welt formt.

- **Inklusive Pädagogik:**

Jeder hat das Recht, so angenommen zu werden wie er ist.

Unter Inklusion verstehen wir einen Prozess, der die Persönlichkeit und die individuellen Fähigkeiten Aller wahrnimmt und respektiert. Das bedeutet, dass wir auf jeden einzelnen offen und wertschätzend zugehen. Jedes Kind soll sich entdecken und entfalten können. Unsere Aufgabe sehen wir darin, hierfür den geeigneten Rahmen zu schaffen.

Die Entfaltung und Entwicklung seiner Persönlichkeit fördern wir, indem wir allen Kindern die Möglichkeit geben, am Kita-Alltag teil zu haben.

Die Unterschiede zwischen den Kindern regen im gemeinsamen Spiel zum Von-einander-Lernen an. Somit erreichen wir nachhaltig gleiche Bildungschancen für alle. Vielfalt ist eine ständige Bereicherung, die es zu respektieren und unterstützen gilt.

- **Zusammenarbeit mit Familien.**

Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns eine gleichberechtigte und wertschätzende Erziehungspartnerschaft, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt. Wir sehen die Eltern als kompetente Ansprechpartner ihres Kindes an. Gemeinsam mit ihnen teilen wir die

Verantwortung und erkennen die jeweils andere Lebenswelt an. Ein intensiver Austausch ist die Grundlage für eine positive Einstellung zueinander und schafft gegenseitiges Vertrauen. Es ist uns wichtig, die Eltern am Erziehungs- und Bildungsprozess ihres Kindes teilhaben zu lassen und sie in ihrem Mitspracherecht zu bestärken. Das Wissen, die Kompetenzen und die Interessen der Familien erweitern die Bildungsangebote der Kindertageseinrichtung z.B. in Form von interkulturellen Eltern-Cafés und mehrsprachigen Bilderbuchbetrachtungen. Bei Bedarf unterstützen wir die Familien mit Beratungs- und Bildungsangeboten zum Beispiel thematische Elternabende zu gesunder Ernährung, Sicherheit, Einschulung und Spracherwerb.

- **Ergänzende Familienberatung**

- Familienintegrative und stadtteilorientierte Arbeit**

Um die Bildungschancen der Kinder zu erhöhen, ist die Verknüpfung der Lebenswelt Familie und der Lebenswelt Kindertageseinrichtung von Bedeutung.

Neben der Betreuung und Förderung der Kinder sowie der Zusammenarbeit mit Eltern in pädagogischen Fragen bietet das KiTZ zusätzlich Familien aus der sozial und kulturell vielfältigen Nachbarschaft Unterstützung und Hilfe an.

In einem vertrauensvollen Rahmen stellt das Kindertageszentrum für die Familien und die Bewohner des Stadtteils eine Stätte der Begegnung, eine Möglichkeit des Kennenlernens, des regelmäßigen Austausches und der gegenseitigen Vernetzung und Unterstützung dar.

Jede Familie mit ihrer eigenen Kultur und individuellen Geschichte kann sich willkommen und angenommen fühlen, soziokulturellen Spannungen soll so entgegengewirkt werden.

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den sozialen Einrichtungen des Stadtteils hat eine große Bedeutung.

Unsere bedarfsorientierte Familienarbeit hat das Ziel, die oftmals belasteten Familien in ihrer Alltagsbewältigung, bei akuten Problemen unbürokratisch zu helfen und sie in ihren Erziehungsaufgaben zu beraten, zu unterstützen und gemeinsam Lösungen nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu erarbeiten.

Unsere niedrigschwelligen Angebote orientieren sich an den Möglichkeiten, Bedürfnissen und Interessen der Familien:

- Einzelfallhilfe und Beratungen bei Erziehungsfragen, bei schwierigen familiären Strukturen und Beziehungsproblemen; ggf. wird an ein institutionelles Beratungsangebot weitervermittelt
- Hausbesuche bei Familien
- Begleitung zu Behörden, zu Erstgesprächen bei Therapeuten, zu Gesprächen in der Schule, zu Förderschul-Besichtigungen
- Hilfe in akuten Krisen, z.B. Kind ist krank und Mutter muss arbeiten

- Unterstützung bei der Arbeitssuche und der Anfertigung von Bewerbungsschreiben
- Hilfe beim Ausfüllen von Behördenformularen und bei Telefonaten mit Behörden
- Vermittlung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen, z.B. Schwimmen, Sportvereine, Kindertanz, Organisieren von Spenden für diese Sportaktivitäten

Durch weitere Angebote sollen sich die Eltern, sowie die Bewohner des Stadtteils angenommen und als Teil der Gemeinschaft wertgeschätzt fühlen. Sie bieten die Möglichkeit, Kenntnisse über unsere deutsche Kultur zu erhalten, soziale Kontakte zu knüpfen und sich in Gemeinschaft zu erleben.

- zweimal wöchentlich findet im KITZ ein Elterncafé statt
- Die Eltern erhalten Anregungen zur Freizeitgestaltung, es gibt gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Museumsbesuch, Weihnachtsmarkt, Viktualienmarkt, kulturelle Angebote
- Wir ermöglichen ein Kennenlernen und Erleben der Bräuche versch. Kulturen, z.B. Osterbräuche, gemeinsames Backen, Fasching, Zuckerfest, chinesisches Neujahrsfest
- Alle können sich an gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. der Gartengestaltung beteiligen.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist freiwillig.

Die Angebote sind offen für alle Familien im KITZ und für die Bewohner des Stadtteils.

- **Alt-Jung-Gruppe im Altenheim**

Mit dem Altenheim im AWO Dorf bietet sich Gelegenheiten zu generationsübergreifenden Begegnungen und Veranstaltungen. bei denen sowohl die Kinder als auch die Senioren profitieren. Im großen Spielgarten des KITZ können sich Kinder und Senioren begegnen und erzählen. Zu Festen im Jahreskreis wird die Station „Junge Pflege“ zum gemeinsamen Feiern eingeladen.

8.4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

- **Übergänge**

Die pädagogischen Mitarbeiter begleiten die Kinder beim Übergang von der Familie zur Kindertagesbetreuung bis zu der Veränderung bei der Einschulung.

Beim Wechsel zwischen verschiedenen Lebenswelten werden Kinder mit Übergängen konfrontiert, die bewältigt werden müssen. Veränderungen sind unter Umständen belastend und gleichzeitig bieten sie die Chance, Kompetenzen im Umgang mit neuen Situationen zu entwickeln. Wir stärken die Kinder in ihrer Resilienz, um die Übergänge gut zu meistern.

- **Die Eingewöhnung**

Der Start in eine Kindertagesstätte bedeutet meistens für Krippenkinder die erste Trennung zu erleben und sie zu verarbeiten. Ebenso wird die erste Trennung von der Bezugsperson durchlebt.

Der Eintritt in eine Kindertagesstätte ist sowohl für die Eltern, als auch vor allem für das Kind eine große Veränderung in der Tagesgestaltung. Durch eine schrittweise und behutsame Eingewöhnung lassen wir den Eltern und dem Kind die Zeit, die sie brauchen, um sich auf die neue Situation einzustellen.

Die Zeit der Eingewöhnung des Kindes ist auch eine gute Möglichkeit für die Eltern, die Tagesstruktur und die pädagogische Arbeit im KiTZ mitzuerleben. Bei der Eingewöhnung wird die kulturelle Vielfalt unseres Stadtbezirks mitberücksichtigt.

Das Ziel unserer Eingewöhnung ist es, dass das Kind sich in seiner neuen Umgebung wohl fühlt und unsere Einrichtung gerne besucht. Als Grundlage wird für das Kind ein Gefühl der Geborgenheit geschaffen und verfestigt. Dies bildet eine wichtige Basis für den täglichen Besuch im KiTZ.

Ein Kind ist eingewöhnt wenn es:

- von sich aus mit Mitarbeitern Kontakt aufnehmen kann
- mit Räumlichkeiten, Abläufen und Mitarbeitern vertraut ist
- sich beruhigen lässt
- für eine gewisse Zeit ohne Eltern in Kindertageszentrum bleibt

• **Übergang Kindertageszentrum - Schule**

Das Jahr vor dem Schuleintritt ist für Kinder ein besonderes Jahr. Bei aller Freude jetzt groß und ein Vorschulkind zu sein, bedeutet dies auch Unsicherheit aufgrund der sich ändernden Alltags und den Anforderungen in der Schule. Besonders im letzten Kindergartenjahr fördern wir das Selbstvertrauen und die Autonomie der Kinder.

Vorschulkinder können in der Sprengelschule bei einer Unterrichtseinheit hospitieren. Bezüglich des Schuleintritts gibt es Elternabende zum Thema Schulvorbereitung und Schulreife.

Der Abschied vom KiTZ wird mit Eltern und Kindern als positives Ereignis gestaltet.

Im „Vorkurs Deutsch 240“ werden in unserer Einrichtung Kinder ab dem vorletzten Kindergartenjahr in ihrer sprachlichen Kompetenz gefördert. Im letzten Kindergartenjahr geschieht dies in Kooperation mit der Grundschule an der Thelottstraße. Eine Lehrkraft bereitet die Kinder zusätzlich in sprachlicher Hinsicht auf die Anforderungen der Schule vor.

• **Umgang mit individuellen Unterschieden**

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Unsere Einrichtung ist offen für alle Menschen, unabhängig ihrer Herkunft. Neben der Interaktion mit dem Kind fließt inklusive Pädagogik auch ein in die Gestaltung und Nutzung der Lernumgebung, in die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Zusammenarbeit und den Austausch im Team.

Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und berücksichtigen die Verschiedenheit kindlicher Lebenswelten und Lernbiographien.

Gleichzeitig nehmen wir eine klare Position gegen den Ausschluss und das Herabwürdigen von Kindern aufgrund von Merkmalen ihrer Identität (z. B. soziale Herkunft) ein.

Folgende Ziele verfolgen wir in unserer Arbeit:

- Wir streben an, alle Kinder in ihrer Identität zu stärken.
Jedes Kind findet Anerkennung und Wertschätzung, als Individuum und als Mitglied einer bestimmten Gruppe. Wir stärken das Selbstvertrauen jedes Kindes, indem wir auf dessen persönlichen Hintergrund eingehen (Sprache, Sitten und Gebräuche, Ess- und Schlafgewohnheiten).
- Wir ermöglichen allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt, d. h. die Kinder können aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst. So können sie Empathie zueinander entwickeln. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben unterschiedliche „Wurzeln“ und spiegeln die Vielfalt unseres Stadtteils wieder.
- Wir regen die Kinder zu kritischem Denken über Gerechtigkeit und Fairness an.
Im Kita-Alltag bedeutet das für uns, dass wir mit ihnen z. B. eine Sprache entwickeln, damit sie sich darüber verständigen können, was fair und was unfair ist. Die aktive Beteiligung der Kinder, an einer gewaltfreien Lösungsfindung bei Konflikten mit Spielpartnern ist uns besonders wichtig.
- Wir unterstützen die Kinder darin, aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung zu werden.
Durch die Altersmischung erleben die Kinder im täglichen Miteinander, dass Rücksichtnahme und gegenseitige Hilfe selbstverständlich sind. Auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen nehmen ganz selbstverständlich an allen Aktivitäten im KiTZ teil. Sie erhalten die Möglichkeit, sich entsprechend ihrem eigenen Tempo und ihren Fähigkeiten zu entwickeln.
Für jüngere, begabte Kinder sind ältere Spielpartner geeignete Vorbilder und bieten ihnen die Möglichkeit, von ihnen zu lernen.

- **Beteiligungsverfahren**

Partizipation

Die Mitbeteiligung der Kinder ist in unserer pädagogischen Arbeit ein wichtiges Anliegen. Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse, Ideen und Wünsche wahrzunehmen und zu äußern. Sie erfahren dadurch Selbstwirksamkeit.

Wir arbeiten teiloffen, d.h. in der Freispielzeit können die Kinder selbst entscheiden wo, was und mit wem sie spielen möchten.

Jede Gemeinschaft braucht Verhaltensregeln. Diese Grundregeln im Kindertageszentrum werden mit den Kindern besprochen, dieser Rahmen gibt Sicherheit. Regeln für Spielsituationen werden mit den Kindern erarbeitet und bei Bedarf visualisiert.

Um die Kinder in dem Prozess der Mitbestimmung und Teilhabe zu begleiten, beobachten wir sie intensiv, nehmen ihre Interessen wahr und verbalisieren diese. Daraus ergeben sich Projekte. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in der Umsetzung ihrer Ideen.

Das KiTZ bietet den Kindern während des Tagesablaufs viele Gelegenheiten, um mitzubestimmen. Jedes Kind besitzt einen eigenen mit seinem Namen gekennzeichneten „Bestimmungsstein“. Damit wählt es z.B. aus, was es basteln möchte. Dasselbe gilt für andere Angebote mit Auswahlmöglichkeiten.

Kinder werden mitbeteiligt bei der Auswahl von neuen Spielmaterialien und -geräten.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Beim verbalen und nonverbalen Ausdruck von Bedürfnissen geht es darum, sich etwas zu wünschen, etwas nicht bzw. etwas anders zu wollen. Mit diesen Ermöglichungs- und Verhinderungsbeschwerden gehen wir offen und respektvoll um. Krippenkinder verdeutlichen ihre Beschwerden mit ihrer Gestik, Mimik und Weinen. Durch Beobachtung erkennen wir diese Signale und können sie stellvertretend oder mit dem Kind benennen. Wir nehmen die Kinder mit ihren Bedürfnissen ernst und wir nehmen uns Zeit, mit dem Kind eine Lösung zu finden. Mit zunehmendem Alter können Kinder lernen, ihre Beschwerde adäquat zu äußern. Wir erarbeiten wertfrei und offen mit den Kindern mögliche Lösungen. Das Ergebnis kann in einem „Vertrag“ visualisiert werden.

Beschwerden, die nicht tagesaktuell bearbeitet werden können, werden im Mitarbeiterteam besprochen.

Alle pädagogischen Mitarbeiter sehen sich als Ansprechpartner für die Anliegen der Kinder.

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

- **Entwicklungsgespräche**

In geplanten Gesprächen findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und pädagogi-

schen Mitarbeitern über die Entwicklung ihres Kindes statt. Damit verlieren Elterngespräche den Charakter von Problem- und Krisengesprächen.

In diesen Gesprächen ist genügend Raum und Zeit für ausführlichen Austausch und weiterführenden Überlegungen.

Durch Gespräche in schwierigen Entwicklungsphasen unterstützen die Mitarbeiter die Eltern pädagogisch sinnvoll zu handeln.

- **Möglichkeiten der Beteiligung**

Alle Eltern sind im KiTZ willkommen. So besteht z.B. die Möglichkeit, in unserer Einrichtung zu hospitieren und mitzuerleben, wie ihr Kind den Tag verbringt.

Die Eltern werden bei der Vorbereitung und Gestaltung von Festen gerne miteinbezogen. Eltern können sich in den Kindergartenalltag einbringen, wir sind offen für Spiel- und Bastelaktionen zu verschiedenen Anlässen. Eltern können in ihrer Muttersprache ein Kinderbuch vorlesen und somit zur sprachlichen Bildung beitragen.

Bei Ausflügen mit den Kindern können Eltern uns gerne begleiten.

Im Zuge des Qualitätsmanagements der AWO München findet einmal jährlich eine Elternbefragung statt. Wir nehmen das Feedback wahr, die Beschwerden und Anliegen der Eltern werden in der weiteren Arbeit berücksichtigt.

- **Möglichkeiten der Beschwerde**

Grundsätzlich sind wir offen gegenüber Anregungen und Kritik. Beschwerden können Eltern auf verschiedene Arten kommunizieren:

Neben der direkten mündlichen Beschwerde gibt es ein Formular zur schriftlichen Beschwerde im Zuge des Beschwerdemanagements.

In Elterngesprächen können Beschwerden angebracht werden.

Zusätzlich kann auch dem Elternbeirat eine Beschwerde zur Weiterleitung an die Leitung mitgeteilt werden.

- **Elternbeirat**

Einmal jährlich findet die Wahl des Elternbeirats statt. Dieser setzt sich für die Belange der Kinder, Eltern und Mitarbeiter ein.

Der Elternbeirat wird grundsätzlich zu allen wichtigen Themen, z.B. der Ferienschlusszeiten gehört.

Der Elternbeirat trifft sich gemeinsam mit der Leiterin und einer Mitarbeiterin des Teams. Alle interessierten Eltern können an den Sitzungen teilnehmen.

0. Vernetzung im Sozialraum

In unserer Arbeit sind wir eng vernetzt mit:

- der Sprengelschule Grundschule Thelottstraße
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Entwicklungspsychologen Erziehungsberatungsstelle der Diakonie Hasenberg
- der Schulvorbereitenden Einrichtung im Förderzentrum München Nord
- der Frühförderstelle HPCA in der Dülferstraße
- dem Wichernzentrum
- der Bezirkssozialarbeit des Sozialbürgerhauses Nord
- REGSAM – Arbeitskreis „Elementarbereich und Familie“

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit ist uns ein wichtiges Anliegen.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements der AWO München werden Standards zur Einrichtungsstruktur und zu pädagogischen Prozessen fortwährend überprüft und weiterentwickelt. Diese Qualitätsstandards werden durch Qualitäts-Audits überprüft und fortgeschrieben.

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. An zwei Konzepttagen im Jahr werden Schulungen für das gesamte Mitarbeiterteam veranstaltet und an der Weiterentwicklung der Konzeption gearbeitet.

Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteams, Fallbesprechungen und Leitungsteams. In den Teambesprechungen wird die Tagesstruktur und das inhaltliche Arbeiten im KiTZ den aktuellen Gegebenheiten bzw. Bedürfnisse angepasst. Fallbesprechungen finden in kollegialen Beratungen statt.

Die Fachberatung der Arbeiterwohlfahrt arbeitet mit der Einrichtung in allen wichtigen fachlichen und dienstlichen Belangen, die das KiTZ und dessen Mitarbeiter betreffen zusammen. Es finden regelmäßig Leitungstreffen statt, in denen verwaltungstechnische Inhalte und neue pädagogische Informationen vermittelt werden.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern. Es ist uns wichtig, den Familien einen Ort der Gemeinschaft, Sicherheit und Freude zu bieten.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team des AWO-Kindertageszentrums

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO Kindertageszentrum Stösserstraße
Stösserstraße 14
80933 München
089 – 314 000 22
kitz-hasenberg@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Birgit Seitz
Fachreferentin: Susan Scheuner

Stand der Konzeption: Januar 2018

